

**christoph schwarz**

## **exzerpte aus der schnelligkeit**

EINS

das eigene tempo wird selten als zu schnell empfunden, es ist eingeschrieben in  
sinne wahrnehmung und körper

je schneller das tempo desto größer die toleranz für die umfeldgeschwindigkeit im  
rundherumbild für müdete augen

die augen verfallen der schnelligkeit zu aller erst, zu aller erst ver rückt und

zappeln schon bei jedem lichtschein hin und her, können keine bewegung lieblos  
ignorieren und aller ernst muß ihnen blind bewegt als spass erscheinen

rollten sie alleine doch nicht wahrnehmend herum und festgezogen in den

augenhöhlen träumen sie in harter blickstückschiel- und schließarbeit von ihrer

eigenen schnelligkeit sind so dem menschen immer zu sehr an ge schaut und an ge  
lastet

zu sehr zu seher

trotz da trotz dem verliert sich das eigene tempo in den augen, das

hereingeschickte geblickte licht ist langsam langsamer als alles denkt und wird

hereingebeten weit hineingestrickt in den kopf geblitzt und arbeit arbeit kostet zeit

und augen sehen nur hinaus hinaus

die eigene schnelligkeit liest sich nicht im visuellen bild das ich doch niemals sein  
kann selber

das eigene tempo liest sich im körper selbst gefühlter augenblick, im geschüttelten  
ganz innen abgetragenen fleisch, das man nicht hören kann

der rüttelfuß ist längst im tritt erstickt und in der ruhe stickt der blick glaubt tot das

farbenfleisch, das aufsaugt braucht und aufdenkt diesen körperblick bis er im

sichtbild untergeht

wer die augen schließt tut dies nicht wieder: den bildschirmfluß nicht unterbrechen  
schwarz in farben gar nicht ausmalbar in wischern feinen punkten tupfen  
vibratorschwingen langsam wankt bewegung nicht sich schärfe wahr als ein bild  
das keines ist ganz drinnen schimmernde verbildungen der sichtverhältnisswelten

gefällten hauptes schwenken die lider im verendungsfluß der bilder, der rüttelfuß,  
das unscharf im gefühlten blick vergessen schnell sich zu verdenken einfach ab  
licht schlicht versehen die eigne ein ver schnelligkeit

er geht da er fährt da verfährt sich das gehen als schnell für den rausch den er  
denkt  
im urlosen flatterwind der durch die straßengänge gräben sich bläst schneidend an  
den flachheitskanten an den hauch verloren treibst du aus dir dem vorwärts nach  
senkst die zähne in die erde drückst die zehen an die platte, stößt mit den ballen  
aus den wegen hältst dagegen dein verhalten die gehabe die du selber stolz  
besitzt und ziehst vorbei und schwingst hinein und presst hinfort und  
denkst du läufst verläufst doch nur geblasen längst den körper los und hier da  
haben wirs: verfußt sich ohne FUSS zu denken ohne TRITT DAS IST MEIN  
ERSTER SCHRITT gegangen bist du jede ferse nicht anders als im schritt  
vergangen findet sich bewegung nicht

er geht fährt fliegt sich vorbei hebt rechts die ferse stützt im ballen drückt die  
zehen wippt sich an der sohle hin zu spitze: dort hat er das knie verschoben würde  
die ferse hochziehen gegen himmel würde strecken knie und rist im aufflug sprung  
müßt gleich dasselbe links nicht noch mal tun denn zehen falten sich und fallen  
vergessen ihre abgrundangst nein fangen sie sich gar nicht ein und stoppen nicht  
und treiben wieter mit dem körper knie und ferse weiter ab dem boden auf und  
ungeschreckt verziehen bodenlos verschweben sie

wär nicht ein fester stand gemacht im linken fuß fest sohlenganz als starrer punkt  
schwebt der recht auf nach oben hält der andre gegenkraft als weg bleibt nur das  
vorne vorne fällt es aber ab und vor dem absturz auftritt rechter beine hat sich

links der selbe fluß vollzogen die ferse gehoben die ballen stützen zehen drücken  
und nun würde links entschweben wäre rechts nicht stillgestanden und der weg  
nach vorne festgemacht

auch mit magneten

geht er fährt er fliegt sich vorbei

ist an der ecke belehnt seine kurven verdreht seine sohlen versteckt seine tritte

geht normal weiter fliegt sich vorbei wird wieder gehalten sagt stopp an der straße

sagt weiter und geht sich vorbei immer vorwärts verzückt keine blicke geht alles

weiter geht alles vorbei bis er dann dort ist dann da doch noch schlenkt er nach  
vorne die straße entlang

und fährt er im blicken etwas näher hinzu immer tiefer hinein in die schnellende  
form wird es im flugraum schwarz für kurz im gehen versieht sich bewegung  
plötzlich anders im er das dort schlenkt:

denn das er ist im gehen die seiten geschrieben die stifte verstumpft und der ruf ist  
erledigt der text noch gelesen verdammt muss er sein und er kann nicht zurück  
und hier halt vor der kreuzung doch das blatt muß ihn finden noch bevor er ab ins  
auto steigt und weg ist hin es wird schon werden wie kann er solche dinge nur  
vergessen die vorher schon unter den augen lagen die sie selber nicht mehr  
tragen konnten oder ruft er an und läßt sichs bringen in die wohnung wohin er aber  
doch nicht kommt zum unden nein vür fremden augen keine gabe aber nun ist  
eine ausnahme gemacht und stopp greif in die tasche halte münzen gib sie nimm  
die zeitung und zurück zurück zum tritt wohin zu stecken diese zettel da hat einmal  
ein freund gewohnt hinein verstopfte taschen weiter zeit du gehst zu schnell doch  
wird das andre pünktllich sein glaubt er sich nicht und geht und geht im dunkel  
geht im sprechen denkenflug verfliegt den gang zur unbewegung geht nicht dunkel  
sieht nicht schnellt von einem ort zum andern lässt sich legen nimmt sich wieder  
holt sich neuen aber alles nicht zu fuß vergißt den fuß nur platte unnot hat sich  
wichtigeres vorzudenken zu erzählen muß er auch noch muß er auch noch später  
dann und trägt sich weiter vor im kopf und sitzt bei kunde dann bei essen geht  
nach hause trifft vielleicht den andern dort und läutet aber kurz versprochen hat er  
sich dort immer noch und gläser wein die er erst später trinkt verschoben hat sich

gut hat er noch zeit sich anderes zu teilen und schnell im bett schon schlafend  
aufgewacht und spaß daneben eine flasche kaufen bevor er dann nach hause  
geht und geht vergeht sich im gehen an sachen an zukunft ist sich im kopf wieder  
meilen voraus scheint bedachtlos zu folgen zieht sich blind an den meister heran  
zu gelangen als ziel und vergißt im verlegten verlangen den anderen meister den  
ersten der im er sitzend denkt einen andern zu denken und nach vorne zu  
schicken zu sehen ob er ihn lange sucht verfolgt und nach ihm läuft und ja  
verläuft er sich vergißt den meister der ent täuschung der immer nur im selben  
punkt versitzt nur aus sich selbst das ferne duplikat für echt betrachtet aus sich  
selbst im fremden sich verleugnet

so schreitet er weiter die sonne kein ton keinen himmel als thema die wände  
geschnitten die flächen benehmend die welten die liegen für tote wie welten in  
denen man sich vorbeizieht am leben nicht mit hanteln mit köpfen ganz schnell  
wenn man rast und hinabsaust um zu vergessen einen blick gleich im nächsten  
was wäre wenn er sich verschaut um zu blicken doch geht er nur weiter und spult  
sich schon selber die bilder weg ab kurbelt inständig am eigen herum zu betreiben  
die schienen der augen die augen geschient rund am kurbelrad

die häuser die kommen schreiten ihm ein um ihn zu verlassen werden betreten als  
gäbs keine wohnung zur zeit die man geht um angeblich am ende eine ruhe zu  
finden oder zumindest ein haus das nicht anders betrachtet wird als die straße der  
gehtsteig die wand nämlich leer und vorwärts nur noch als beiwerk bestimmt

## ZWEI

unbegrenzt verewigt fliegt er wie am förderband mit nebenhänden seitenstraßen  
rollabgängen bildverengten aktenzeichen angeordnet wie im katalog im kopf nicht  
unbeschildert weg beschreiben zieht sich an den schilderstangen mit der  
augenhand vorbei und streicht vorüber wie ein blinder tastend nehmend

vorbenommen hat er längst sich selbst den weg beschildert in den dunklen zeiten  
ohne wind und sonnenring doch lichterwehen bringt in hilfloser durchs all durch all  
das fließende gebänder das selbstverständlich rinnt vor ihm und hinten an ihm  
seitlich so vorbei so furchtbar selbstgesteuert hinzupassen alles gleich in tempo  
bild und angehabe daß er sich nimmt und um die welt als immer so wie jetzt  
bewegt wie himmelwärts ein alleskörper sich entschlüsselt hat gefunden im allseits  
weiten weltenall ver schwebend denkt von anbeginn den er nicht kennt bewegt zu  
sein berast befördert vorgestossen neben ziehend wie er sieht auf allen seiten  
sieht als tafel in den gleichsinnskopf

der gleichsinnskopf ganz ungewichtet muß sich überhören übersehen den grund  
und boden der abgelutschten wirklichkeit

hat die blätter plattgetreten schon bevor der frühling kommt und müßte dann im  
späten laubfall sich alles aus dem kopf erblühen was er hier noch nicht getan wo  
alle farben besser spriessen jede form ihn neu besticht in ihrer artigkeit die keine  
blicke fangen muß

wo sie

im kopf

schon vorher

für sich selber

steht

der laden

hy dran ten kann ten

wasser gitter

fahrbahn splitter

zebrastreifen

flußverkehr

und

fußgeschnatter in der u bahn

weiche bänder

harte sohlen

aufgetreten

aufgetreten

weg geschlingel

spiegelscheiben

kaufgedränge

ruhestände

kurz die grauen treppenkanten in die versteckte

lärmausdünstung

und darüber wellenwogend er sich schlenkend durch gebilligtes gesäuse

berstend ohne schnorrerstimmen die ihn so fremd und anders blenden dass er weitergehen kann

plötzlich es von allen seiten ihn bedröhnt ertönend schlägt ihn rüttelt versucht verblasen als schwappt aus einem klangtopf wusch um wusch um wusch heraus als fluteten die windstoßorgeln drehungszischer haltungstuscher ihn wie strudel um die ohren flutter alle muskelspritzer wie ein trommeln um die muschel pfuacht und stampft und kesselt dampft ihm auf von allen seiten fragt nicht ob er hören will er will er will und hört es nicht das vertraute weggeknister

diie lärmschiene die ihn umflog ist weggeblasen ausgerissen in dem neuen grollen welche tongruft hat sich da geöffnet daß er ver west zusammenzuckt sich untergeht verkrampft die zehen bläht und schüttelt ungewollt vom rausch befallen der sich hinterlistig in den körper brach und drinnen ist von innen sticht alles gurgelt aufgeschwollen rückgeflossen grundelt blasenhaft und steigt empor und platzt und platzt und bobmt den schädel

wo der körpereigne tonschmied wütend auf den amboß schlägt und pfuschend seine arme schwingt herab hinauf herab hinauf aufsteigt auf das lahme schallross daß bei jedem tritt der bügel stoß für stoß erklingt wie pausenloses mittagsläuten aus dem höchsten glockenturm vom fenster niedersinkt um auszufließen flutet eingerissen abgeladen überschemmt von stirn bis zeh spitz zu spitz im körper innen all herabgedonnert drückt ihn jede kleinste vibration die bebenerde ein er schlenkt noch weiter schlägt benommen mit dem rücken an die mauer krach und kalngfeld stopp erstarrt und erst einmal ganz dunkel macht